

Themenspezial

DÖMGES ARCHITEKTEN AG



Die Crown Gabelstapler GmbH & Co. KG Roding: Dömges hat den Neubau einer Fabrikationshalle für Gabelstapler mit Büro und Kantine geplant.

Foto: Oliver Heissner

Industriebau ist „Hochleistungsarchitektur“

Lösungen „von der Stange“ reichen längst nicht mehr aus. Es gilt, die Unternehmensidee im Gebäude zu spiegeln.

Von Gerd Otto

REGENSBURG. Industrie- und Gewerbegebiete sind nach der Auffassung von Dipl.-Ing. Thomas Eckert keineswegs ein verlorenes Terrain für die Architekten. Vielmehr betrachtet das Vorstandsmitglied der Dömges Architekten AG diesen Bereich als ein höchst anspruchsvolles Aufgabenfeld, nämlich unter den strikten Vorgaben der Produktionsabläufe architektonisch und städtebaulich gelungene Gebäude zu entwerfen. „Industriearchitektur ist Hochleistungsarchitektur“, betont der Architekt BDA Thomas Eckert und begründet seine These nicht minder strikt: „Diese Architektur verträgt nichts Überflüssiges.“ Gerade in der ausgeklügelten Reduktion liege ihr Reiz und ihre Innovationskraft.

Dass sich speziell deutsche Unternehmen gerade auch bei ihren eigenen Gebäuden nicht mit „Lösungen von der Stange“ zufriedengeben, erscheint

dem Architekten Thomas Eckert mehr als nachvollziehbar. Schließlich zeichnen in der Industrie ja gerade den deutschen Mittelstand Kriterien und Eigenschaften aus, mit denen sie weltweit erfolgreich sind, etwa Flexibilität, Innovationskraft oder auch die Lust, mit individuellen Lösungen Kundenwünsche optimal, termingerecht und kostenbewusst zu erfüllen. Warum also – für Thomas Eckert ist das nur eine rhetorische Frage – sollten sich diese Unternehmer, wenn es um sie selbst geht, mit zweiter Wahl begnügen? „Und sie tun es auch tatsächlich nicht“, sagt er. Jedenfalls hat das 50-Mann-Team von Architekten und Stadtplanern der Dömges AG schon

seit Jahrzehnten in engster Abstimmung mit den Kunden eine Architektursprache entwickelt, die auch dem Qualitäts- und Unternehmensanspruch von Dömges entspricht und diesen über alle Gebäude und Standorte hinweg zum Ausdruck bringt.

Weit mehr als nur eine Hülle

Mit der Philosophie „weit mehr als nur eine Hülle“ knüpfen die Architekten und Planer von heute nahtlos an das Motto des Firmengründers Max Dömges an, der als ehemaliger Werksarchitekt der Messerschmittwerke und Fachmann für Industriebau schon in den 50er-Jahren mit Aufträgen für Siemens oder die Milchwerke

ebenso Spuren hinterließ wie später sein Sohn Siegfried mit innerstädtischen Projekten und spektakulären Hochschulbauten. Heute geht es um Produktionsgebäude, die mitwachsen, oder auch um Werksplanungen, die bereits den übernächsten Schritt der Unternehmensentwicklung mitdenken – und bei diesen Herausforderungen kommt es nach Auffassung von Thomas Eckert vor allem auf eine enge Zusammenarbeit von Architekt und Auftraggeber an. Schließlich entstehe im Gewerbe- und Industriebau weit mehr als nur eine „Hülle“ für die Produktion oder Logistik: „Es entsteht ein Gebäude, das die Unternehmensidee nach außen strahlt.“ Eckert, der zusammen mit Robert Fischer den Vorstand der Dömges Architekten AG bildet und seit 2005 zum Gesellschafterkreis mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Hans Nuißl an der Spitze zählt, kann auch mit aktuellen Beispielen aufwarten. So entstand kürzlich in Roding für den amerikanischen Gabelstaplerhersteller Crown ein neues Produktionsgebäude, das in der amerikanischen Firmenzentrale so gut angekommen ist, dass aufbauend auf den Gestaltungsprinzipien des Werks Roding eine weltweit gültige Designvorlage für zukünftige Bauten von Crown entwickelt werden soll. Gerade an diesem Beispiel, so Thomas Eckert, könne

deutlich gemacht werden, wann ein Architekt seine Aufgabe richtig gemacht habe: „Wenn es gelingt, neben den Selbstverständlichkeiten wie Termintreue, Kostensicherheit und Qualität eine Identifikation des Unternehmens mit seinen neuen Gebäuden herzustellen.“ Erst dann sei man besser als ein „Produkt von der Stange“.

Nachhaltige Architektur

Manchmal kommt der Anstoß zur Innovation aber auch von außen, etwa als die Dömges AG von den Salzer & Koch Consultants den Auftrag erhielt, in Straubing zu untersuchen, ob eine Logistikhalle aus nachwachsenden Rohstoffen, sprich Holz, konkurrenzfähig zu auf dem Markt befindlichen Produkten sei. In enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Holzkonstruktion der TU München sei die spezifische Leistungsfähigkeit von Holzkonstruktionen und deren Eigenschaften ermittelt worden. Das Ergebnis: Eine Halle mit Holzbindern sei durchaus wirtschaftlich zu erstellen und erzeuge sogar eine günstigere Miete als vergleichbare konventionelle Projekte. Gelingt es auch noch, die Hürde der für Holzkonstruktionen geltenden Brandschutzrichtlinien zu nehmen, dann wäre dies – davon ist Eckert überzeugt – ein positiver Beitrag zu einer nachhaltigen Architektur.



Das Team der Dömges Architekten AG mit Robert Fischer (li.) und Thomas Eckert (vorn re.)

Foto: Pieknik

DÖMGES ARCHITEKTEN AG
Architektur und Stadtplanung

Raum für Produktion

DÖMGES ARCHITEKTEN AG
Boelckestraße 38 93051 Regensburg
www.doemges.ag



Siemens VDO Regensburg



Studie Logistikhalle Straubing



BayWa Röhlein



Krones Freising